

14. IV. 1919

Die Fünfzigjahrfeier des Reichsvolksschulgesetzes.

Eine Veröffentlichung des Unterrichtsamtes.

Wien, 13. Mai.

Das deutschösterreichische Unterrichtsamt hat anlässlich der Fünfzigjahrfeier des Reichsvolksschulgesetzes den Motivenbericht Hasners und die parlamentarischen Kommissionsberichte mit einem Geleitwort des Unterstaatssekretärs Otto Glöckel im Manz'schen Verlage erscheinen lassen. Das Geleitwort lautet: „Ein halbes Jahrhundert ist am heutigen Tage verfloßen, seitdem das Reichsvolksschulgesetz in Kraft getreten ist. Durch dieses Gesetz erfuhr das österreichische Volksschulwesen eine völlige Umgestaltung. An Stelle der Konfessionschule trat die heifersehnte, vielverlästerte „Neuschule“, wie sie noch bis vor kurzem genannt wurde. Das Reichsvolksschulgesetz gehört zu den politisch am meisten unstrittenen Gesetzen. Schon der ursprüngliche Entwurf des genialen Schöpfers, des damaligen Unterrichtsministers Hasner, wurde im Laufe der parlamentarischen Verhandlungen nicht unwesentlich verändert; im Jahre 1883 konnte, allerdings mit verschwindender Mehrheit, eine tiefgreifende Verschlechterung des Gesetzes in Form einer Gesetzesnovelle durchgesetzt werden.“

Das Unterrichtsamt will den bedeutungsvollen Gedanktag nicht ohne Ehrung Hasners vorübergehen lassen. Es glaubt, dies am besten zu erreichen, wenn es der Öffentlichkeit den von Hasner verfaßten Motivenbericht zu dem Gesetz, der nur mehr in wenigen Original Exemplaren vorhanden ist, sowie die Berichte der Kommissionen der parlamentarischen Vertretungskörper als Gedächtnisgabe zur Fünfzigjahrfeier zugänglich macht. In dem Motivenbericht gibt Hasner in knappen Zügen ein treffliches Bild der Entwicklung des österreichischen Schulwesens von 1774 bis 1869. Klar werden die schulpolitischen und pädagogischen Ideen des Liberalismus aufgezeigt. Die Begründung zu den einzelnen Bestimmungen läßt Hasners weiten Blick erkennen, sie zeigt aber auch, wie weitab seither unsere Schulgesetzgebung in den Ländern, die Erlässe und Verordnungen des alten k. k. Unterrichtsministeriums vom Geiste des Schöpfers geraten sind. Bewunderungswürdig ist die Fülle des verwerteten Studienmaterials namentlich gelegentlich des Vergleiches des österreichischen mit dem ausländischen Schulwesen.

Das Reichsvolksschulgesetz hat außerordentlich segensreich gewirkt. Es liegt in der Natur der Sache, daß heute viele seiner Bestimmungen weit überholt sind. Eine umfassende, großzügige, zeitgemäße Schulreform durchzuführen ist die unabwiesbare Forderung aller um das Wohl der Jugend, das Gedeihen des Staates Besorgten. Durch Heranziehung der Eltern und der Fachmänner soll eine neue Schule geschaffen werden, die das Werk Hasners verständnisvoll fortführt.

In dankbarer Wertschätzung gedenken wir Hasners und seiner Mitarbeiter, jener Männer, die den Grund gelegt haben zur allgemeinen Volksbildung, die wieder eine Vorbedingung für eine gesunde demokratische Entwicklung bildet. Indem wir weiter bauen, um den Forderungen der Zeit gerecht zu werden, wollen wir der Arbeit unserer Väter nicht jene Achtung versagen, die ihnen gebührt. Otto Glöckel, Unterstaatssekretär für Unterricht.“

Die Festversammlungen der „Freien Schule“.

Der Verein „Freie Schule“ veranstaltete heute, am Vorabend des fünfzigjährigen Jubiläums des Reichsvolksschulgesetzes, in sämtlichen Sälen des Wiener Konzerthauses Festversammlungen, die sehr zahlreich besucht waren. In allen Sälen wurde von Rednern auf die Bedeutung der Feier hingewiesen, es wurden die Schäden des Zwanges erörtert und die Hoffnung ausgesprochen, daß nun mit der Morgenröte der Freiheit auch dem Schulwesen volle Unabhängigkeit mit dem einzigen Ziel zuteil werde, unsere Kinder zu tüchtigen, gesitteten, brauchbaren Mitgliedern der Gesellschaft zu machen.

Im großen Saale hielt der Vereinsobmann Paul H o d die Eröffnungsansprache und begrüßte die Gemahlin des am Erscheinen verhinderten Präsidenten S e i s, den Staatssekretär für Inneres E l d e r s c h und den Unterstaatssekretär Otto Glöckel, den er einen alten Vorkämpfer der „Freien Schule“ nannte.

Mit Beifall begrüßt, bestieg hierauf Otto Glöckel die Rednertribüne und hielt eine Rede für die neue, freie, wahre und echte Volksschule, die eine Schule des Volkes werden soll. Das Wort „Jedem Tüchtigen freie Bahn!“ darf nicht bloß eine Phrase bleiben, sondern muß schon durch die und in der Schule zur Geltung kommen. Mit großer Zuversicht sprach der Redner von der Zukunft, die er trotz der traurigen Gegenwart verheißungsvoll ansieht. Er schloß seine mit lobhaftem Beifall aufgenommene Rede mit folgenden Worten: „Frühlingsstürme durchbrausen das Land, Kopf hoch! Wir fürchten sie nicht. Wir wollen das Neueste dazu beitragen, daß neues Leben aus den Ruinen blüht.“ Sodann hielt Dr. Julius D f n e r eine Gedankrede. Als wichtigste Aufgabe der Schule bezeichnete er die Erziehung von Charakteren.

Im mittleren Saale erörterte nach einer Ansprache des Professors Dr. Siegmund Fränkl der Unterstaatssekretär des Volksgesundheitsamtes Professor Dr. Julius L a n d l e r die Bedeutung des Tages.

Im kleinen Saale sprachen Dr. Oskar M a n u e l und Abgeordneter Karl L e u t h n e r. Den einzelnen Reden folgten künstlerische Darbietungen musikalischer und gesanglicher Art. Nationale und freizeilige Dichtungen wurden in Lied und Wort von Künstlern, darunter Hermann B i e d e m a n n,

Annie K o s a r, Josef D a n e g g e r, Karl L a s i t e, und Gesangsvereinigungen geboten.